



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht neben den positiven Aspekten auch auf Schwierigkeiten oder gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Grunddaten und Bilder, auf der [Website des WISO-International Office](#) **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist daher **freiwillig**, kann allerdings hilfreich sein, wenn zukünftige Austauschstudierende Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Grunddaten

Name:	Madeleine Hübschle
E-Mail-Adresse:	mhuebschle@web.de
Fakultät, Fachbereich*:	WiSo, Sozialökonomie
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Master
Land*:	Niederlande
(Partner)Hochschule/Institution*:	Rijksuniversiteit Groningen
Aufenthaltszeitraum*:	Februar – Juli 2022

* = Pflichtfeld

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitung des Auslandssemesters gestaltete sich trotz pandemiebedingter Einschränkungen sehr unkompliziert. So ermöglichten mir die UHH und die RUG auch recht kurzfristig noch mein Auslandssemester pandemiebedingt vom Wintersemester 2021/22 auf das Sommersemester 2022 zu verschieben. Im Dezember war das erste Learning Agreement abzugeben. Hierbei ist besonders zu erwähnen, dass das International Office der Faculty of Economics and Business (FEB) generell sehr schnell auf Anfragen antwortet und man Antworten meist noch am selben Tag erhält. Die EU Health Insurance Card (EHIC) gilt in den Niederlanden und somit ist ein grundlegender Krankenversicherungsschutz gegeben. Für einen umfassenden Versicherungsschutz bietet es sich allerdings an, die von der RUG empfohlene AON Student Insurance abzuschließen. Die Kosten hierfür werden bei Bafög-Empfänger*innen vom Bafög-Amt übernommen. Zur Vorbereitung habe ich zudem einen A1-Niederländisch Kurs an der Universität in Hamburg belegt, den ich mir auch im Wahlbereich anrechnen lassen konnte. Während des Auslandssemesters habe ich zudem einen online A2-Niederländisch Kurs an der VHS in Hamburg absolviert. Die Anreise nach Groningen gestaltet sich von Hamburg aus sehr günstig und flexibel. Es existieren direkte Busverbindungen von Hamburg nach Groningen und auch mit dem Zug lässt sich Groningen in etwas mehr als 4 Stunden erreichen.

Wohnungssuche, Kosten vor Ort und Finanzierung

Der Wohnungsmarkt in Groningen ist (meines Empfindens nach) noch angespannter als in Hamburg. So wurde uns beispielsweise von Seiten der RUG während der Vorbereitung des Auslandsaufenthalts gesagt, dass wir unser Auslandssemester gar nicht erst antreten sollen, wenn wir zum Semesterstart noch keinen Mietvertrag haben. Niederländische Studierende suchen auf den gängigen Plattformen vor allem niederländische Mietbewohner*innen und es ist keine Seltenheit, dass in Wohnungs- /WG-Anzeigen explizit nach „Dutch only“ gesucht wird. Wohl auch aufgrund dessen haben fast alle Internationals, die ich kennengelernt haben, in Studierendenwohnheimen, zumeist von SSH, gewohnt. Die Mieten die SSH verlangt sind teilweise recht hoch dafür in welcher Verfassung die angebotenen Gebäude und Zimmer sind. Allerdings gibt es eben sonst kaum Alternativen und auch ich habe mich schlussendlich für ein Zimmer von SSH entschieden. Hierfür war es notwendig das Portal direkt bei Freischaltung der Zimmer aufzurufen und selbst dann bestand keine Garantie dafür, dass man ein Zimmer erhält. Schlussendlich erhielt ich ein Zimmer in der Plutolaan.

Die Lebenshaltungskosten sind in Groningen nochmals etwas höher als in Hamburg. Allerdings lässt sich durch das Einkaufen auf dem Wochenmarkt (Dienstags, Freitags und Samstags auf dem Vismarkt), in Discountern (Lidl und Aldi) und mit der Albert Heijn Bonus Karte Geld sparen. Zudem haben wir alle primär selbst gekocht, da es keine klassische Mensa auf dem Campus gibt und Restaurantbesuche in Groningen ihr Geld meist nicht wert waren. Es macht außerdem Sinn, sich mit Drogerieprodukten (z.B. Sonnencreme) in Deutschland einzudecken, da diese in den Niederlanden deutlich teurer sind. Erfreulich ist, dass es in Groningen (z.B. Appel und Ei, ReShare Store) und generell in den Niederlanden (z.B. Episode) viele Second-Hand-Läden gibt.

Finanziert habe ich mein Auslandssemester vor allem von Auslands-Bafög, Erasmus-Geldern und Ersparnissen. Hierbei empfehle ich, den Antrag auf das Auslands-Bafög wirklich so früh wie möglich einzureichen. Mein Antrag ging im Dezember ein und erst im Juli wurde mir dann rückwirkend der gesamte Förderungsbetrag überwiesen. Auch die erste Erasmus-Rate hat auf sich warten lassen.

Aufgrund dieser Erfahrungen würde ich dringend dazu raten, im Vorhinein ausreichend Geld anzusparen, um die ersten Monate notfalls überbrücken zu können.

Wohnsituation

Wie bereits erwähnt landete ich schlussendlich in einem großen, möblierten Zimmer in der Plutolaan. Dort bietet SSH etwa 60 Zimmer an, in wenigen Minuten ist man am Campus und auch in die Innenstadt sind es mit dem Rad lediglich 10 Minuten. Vor allem die Größe des Wohnheims war für mich rückblickend ein großer Vorteil da wir ein sehr familiäres Verhältnis zueinander hatten und sich alle untereinander kannten. Für mein Zimmer habe ich 550€ Warmmiete gezahlt, allerdings hat uns SSH dazu verpflichtet den Mietvertrag von Februar bis einschließlich Juli abzuschließen, obwohl die meisten von uns bereits Ende Juni die letzten Klausuren geschrieben haben und im Juli dementsprechend gar nicht mehr in ihren Zimmern gewohnt haben. Außerdem zu erwähnen ist, dass das Gebäude in einem recht schlechtem Zustand ist, Instandhaltungsarbeiten durch SSH kaum erfolgen und Schimmel häufig lediglich überstrichen wird.

Mein Zimmer war ausgestattet mit einem Bett, einem Kleiderschrank, einem großen Schreibtisch, einem Regal, einem Külschrank sowie einem Spülbecken und einem eigenen kleinen Bad mit Waschbecken und Toilette. Auf meinem Flur haben circa 20 Menschen gewohnt und wir haben uns 5 Duschen und eine Küche geteilt, was zwar zunächst viel klingt, aber durch die unterschiedlichen Tagesabläufe die wir hatten, kam es eigentlich nie zu Problemen.

Gastuniversität/Gastinstitution

An der RUG studieren sehr viele internationale Studierende und besonders die FEB ist auf diese eingestellt. Vor Beginn des Auslandssemesters wurden mehrere Online-Informationsveranstaltungen angeboten um Studierende bei der Organisation ihrer Auslandsaufenthalte zu unterstützen. Aufzeichnungen dieser wurden uns im Anschluss zur Verfügung gestellt. Zudem wurde eine Campustour durch das International Office der FEB angeboten, welche sich als nützlich erwiesen hat, um erste Kontakte zu Mitstudierenden zu knüpfen.

Generell lässt sich zur RUG sagen, dass die Ausstattung der Vorlesungs- und Seminarräume deutlich moderner als in der UHH ist. Meine Klausuren habe ich in der Aletta-Jacobs-Hall geschrieben, wobei es keine Seltenheit war, diese an Computern statt auf Papier abzulegen.

Kursprogramm/ Kurswahl

Für mich als Masterstudierende gab es ein breites Angebot an Kursen, weil viele Masterprogramme an der RUG sowieso auf Englisch gelehrt werden. Da das Wintersemester in Deutschland und das Sommersemester in den Niederlanden sich überlappen und ich zu Beginn des niederländischen Semesters noch an deutschen Kursen / Prüfungsleistungen gearbeitet habe, habe ich mich dazu entschieden lediglich vier Kurse zu belegen:

Economic Geography

Auch wenn die Kursbeschreibung nicht unbedingt danach klang, handelte es sich hierbei vor allem um einen VWL Kurs, der primär von VWL Masterstudierenden besucht wurde. Da meine letzten VWL Kurse zudem bereits einige Zeit zurücklagen, hatte ich vor allem zu Beginn des Kurses Probleme inhaltlich

mitzukommen. Allerdings half es mir sehr das Lehrbuch der Professoren durchzuarbeiten. Neben diesem sind 8 wissenschaftliche Paper zu lesen, für welche Studierende in den Tutorien, 1-seitige Zusammenfassungen abgeben können, welche dann in der Klausur als Hilfestellung benutzt werden können. Zudem musste ein Gruppenreport erstellt werden, welcher die Anwendung von MathLab und ArcGIS erforderte. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten erreichte ich in der Klausur eine 9,7 und auch die Gruppenarbeit wurde fair benotet, weshalb ich sagen würde, dass der Kurs insgesamt sehr gut zu meistern ist, wenn man ein grundlegendes VWL-Verständnis, Zahlenaffinität und die Bereitschaft zum selbständigen Erarbeiten von Inhalten hat.

Energy Transition and Innovation

In Deutschland hatte ich bereits ein Seminar zur Energiewende besucht, wollte meine Kenntnisse durch eine Vorlesung allerdings noch vertiefen und die niederländische Perspektive auf die Energiewende kennenlernen. Im Kurs selbst hat mir allerdings die inhaltliche Tiefe völlig gefehlt, da wie in vielen Kursen an der RUG, zwar viele Themen angeschnitten wurden, aber dementsprechend kaum Zeit war tiefgreifendere Einblicke zu erlangen. Exemplarisch ist zum Beispiel, dass mehr als 20 wissenschaftliche Paper klausurrelevant waren, diese in den Vorlesungen aber lediglich in Nebensätzen erwähnt wurden und kein Raum angeboten wurde diese in irgendeiner Weise zu diskutieren (asynchrones, online Format). Die Klausur bestand zu einem recht großen Teil aus Multiple-Choice-Fragen und da die Fragen teils schwammig formuliert waren, war auch der Notenschnitt des Kurses nicht besonders gut. Neben der Klausur wurde auch eine Gruppenarbeit benotet. Hierfür sollten wir in unseren Gruppen ein Energiewendeprojekt frei wählen und auf sein Innovationspotential hin beleuchten, was durchaus spannend war. Im Groben und Ganzen würde ich den Kurs aber nicht uneingeschränkt weiterempfehlen, da ich nicht unbedingt das Gefühl hatte inhaltlich gefordert zu werden, es aber auch nur recht schwer möglich ist sehr gute Noten zu erreichen.

Consumer Psychology

Dieser Kurs wurde vor allem von Studierenden der Marketing-Masterstudiengängen belegt. Neben den wöchentlich stattfindenden Vorlesungen, mussten insgesamt auch über 20 wissenschaftliche Paper selbst erarbeitet werden und zwei Gruppenarbeiten wurden benotet. Die Inhalte des Kurses empfand ich als spannend und gut nachvollziehbar, was wohl auch an dem sehr angenehmen Dozenten lag. Die Gruppenarbeiten waren sehr umfangreich, wurden aber auch recht gut benotet. Das Klausurformat fand ich persönlich etwas skurril. Neben Multiple-Choice Fragen, gab es vier offene Fragen, bei welchen allerdings ein sehr striktes Wortlimit vorgegeben wurde, weshalb man lediglich mit 2-3 Sätzen antworten konnte. Dies hatte auch zur Folge, dass viele Studierende die Klausur bereits nach 45 Minuten beendeten, obwohl uns 120 Minuten zur Bearbeitung eingeräumt wurden.

Sustainability in Global Value Chains

Während meiner Zeit an der RUG war das mein liebster Kurs. Die Dozentin hat jede Woche einen Teil der Vorlesung selbst gehalten und im zweiten Teil dann an wechselnden Gastdozentinnen übergeben. Die Vorlesungen wurden interaktiv gestaltet und durch kleiner Arbeitsaufträge, welche in Gruppen erarbeitet werden mussten, wurden die Studierenden miteinbezogen. Basierend auf den Inhalten der Vorlesungen und der vorgegebenen Pflichtlektüre mussten alle Studierenden zwei Essays verfassen. Zudem wurde über den Block hinweg in Gruppen eine Global Value Chain Analyse zu einem selbst gewählten Thema durchgeführt. Ich empfand den Kurs als inhaltlich sehr spannend, vor allem, weil ich

in meinem bisherigen Studium nur wenige Berührungspunkte mit Themen wie Lieferketten hatte und auch die Benotung empfand ich als sehr fair.

Zusammenfassend würde ich allerdings sagen, dass die Kurse inhaltlich nicht so fordernd waren, wie es Kurse an der UHH sind. Lediglich der Arbeitsaufwand ist durch die gängige Kombination von Vorlesung, viel Pflichtlektüre und Gruppenarbeiten deutlich höher. Irritiert bin ich insofern, dass sich die RUG ja durchaus damit rühmt, eine Top-100 Universität zu sein, sich dies aber meiner Meinung nach nicht unbedingt in der Lehre widerspiegelt, auch wenn beispielsweise an den Sprachkompetenzen der Lehrenden nichts auszusetzen ist. Auch ist der Anspruch an wissenschaftliche Arbeitsweisen in den Gruppenarbeiten recht gering und ich bin von der UHH und meinen Mitstudierenden in Hamburg, qualitativ deutlich bessere Arbeiten gewohnt.

Zur Studienleistungsanrechnung und zur Umrechnung der niederländischen Noten in das deutsche Notensystem kann ich leider nicht sagen, da diese noch nicht erfolgt sind.

Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten

Zunächst einmal ist Groningen eine absolute Studierendenstadt, weshalb es auch sehr einfach ist Gleichgesinnte kennenzulernen und Freunde zu finden. Sowohl die Campus-Tour der FEB als auch die ESN-Introduction Week bieten direkt zu Beginn des Semesters gute Möglichkeiten, um andere Internationals kennenzulernen. Darüber hinaus habe ich viele Freundschaften in meinem Wohnheim geschlossen und auch bei den ESN Events während des Semesters waren immer neue Gesichter anzutreffen.

Meine Vorlesungen waren meist ein Mix aus on- und offline-Formaten, da die Niederlande vor allem zu Beginn des Auslandssemesters noch mit hohen Corona-Fallzahlen zu kämpfen hatte. Dies bot mir allerdings viel Flexibilität darin, wie ich mir meine Zeit einteile. Häufig habe ich mich mit Freund*innen zum Nacharbeiten und Lernen im Forum verabredet. Allerdings bieten sich hierzu auch die Bibliothek auf dem Zernike Campus und die Universitätsbibliothek in der Innenstadt an. Auf dem Zernike Campus finden sich auch die Sportanlagen von ACLO. Für 50€ im Semester kann man hier eine Vielzahl von Sportkursen belegen und sich in dieser Hinsicht ausprobieren.

In unserem Wohnheim haben wir während des Semesters regelmäßig International Dinners veranstaltet, bei denen die Studierenden einer Nationalität für das gesamte Wohnheim landestypisch gekocht haben. Darüber hinaus gab es aber auch Bastel-, Film- und Quizabende, die häufig auch unter der Woche stattfanden. Zudem haben wir zum Beispiel alle zusammen den Kingsday (27. April) gefeiert, einen Bootstrip durch Groningen organisiert oder Fahrradausflüge nach Winsum und ans Hoornsemeer gemacht. Außerdem gab es für Studierende in unserer Nachbarschaft die Möglichkeit sich an einem generationenübergreifenden Gardening Project zu beteiligen.

Die Wochenenden haben wir häufig für Tagesausflüge in den Niederlanden genutzt. Dafür bietet sich das NS-Off-Peak-Group Ticket an, welches sich online kaufen lässt. Mit diesem Ticket können bis zu 7 Personen für unter 7€ pro Person und Fahrt durch die Niederlande reisen. Somit machten wir günstige Tagestrips mit dem Zug nach Amsterdam, Den Haag, Utrecht, Leeuwarden und Harlingen. Vom Flughafen in Eindhoven aus ging es für uns zudem in die Toskana, mit dem Flixbus fuhren wir nach Paris und ich habe Freunde aus Groningen zu mir nach Hamburg eingeladen. Darüber hinaus bot ESN zwei Wochenendtrips und mehrere Tagesausflüge an.

Zusammenfassung

Abschließend lässt sich sagen, dass ich sehr froh bin, mein Auslandssemester in den Niederlanden verbracht zu haben. Die Lebensqualität im Land ist sehr hoch und die Niederländer sehr gastfreundlich. Grundlegende Kenntnisse der niederländischen Sprache empfand ich selbst als hilfreich, aber sind nicht zwingend notwendig. Generell ist der Workload hoch, dafür sind die Ansprüche der Dozierenden / Professor*innen niedriger als in Deutschland. Mich hat während meines Auslandsaufenthaltes vor allem das Leben im Wohnheim geprägt, da neben unterschiedlichen Nationen auch Menschen aus den unterschiedlichsten Lebenssituationen und Fachrichtungen anzutreffen waren. Somit war es für mich eine tolle Möglichkeit aus meinen gewohnten Freundeskreisen auszubrechen und mich auf neue Menschen mit anderen Hintergründen einzulassen.